

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup> 55.

Laibacher  
Zeitung  
1821

Dinstag den 10. Juli 1821.

## Schiffahrt in Triest.

W i e n.

Angekommene Schiffe zu Triest vom 27. Juni bis 2. Juli.

Die amerikanische Brigantine, Nancy, Kapit. David Mattens, von Neu-York, mit Zucker und Kaffeh, auf Rechn. des Steiner, Wessely und Tichy. Die englische Brigantine, Bachus, Kap. Richard Hodgson, von Glasgow, mit Zucker und Wein, auf Rechn. des G. Moore. Die engl. Brigantine, Travas, Kap. Wilhelm Cobb, von London, mit Ebenholz, Zucker, Kaffeh, Indigo, Zimmt und Kuhn, auf Rechn. mehrerer Handelsleute. Die östr. Brigant., der Tartar, K. Adam Maressi, v. Jante, mit Weinbeeren, Oehl und Galtäpfeln, auf Rechn. des Flether Davis. Die englische Brigantine, Malvina, Kap. Jakob Brocks, von Fernambucco, mit Zucker, auf Rechn. des Bell Powles. Der österr. Pielego, von Ancona, mit Beanntwein. Der österr. Pielego, von Goro, mit Reis. Der päpstliche Pielego, von Nodi, mit Limonen und Pomeranzen. Der österr. Pielego, von Bragza, mit Oehl, Wein und Essig. Der österr. Pielego, von Zara, mit Oehl. Die päpstl. Brazzera, von Ravenna, mit Essig. Die päpstl. Brazzera, von Rimini, mit Schwefel und Branntwein. Der österr. Pielego, von Cesenatico, mit Flachs, Schwefel und Wein. Die österr. Brigantine, der Erlöser, Kap. Benedikt Alimonda, von Ciperu, mit Wein. Die englische Brigantine, Neptun, Kap. David Abston, mit Zucker, auf Rechn. des Neyer und Schlick. Die engl. Brigant., Math, Kap. Jehuez di John Artur, v. London, mit Zucker, Kaffeh und Cacao, auf R. des G. Moore. Die engl. Brigantine, der Adriatiker, Kap. Wilhelm Ritter, von Coves, mit Kaffeh, auf Rechn. des W. Terri. Die österr. Brigantine, Palemone, Kap. Peter Calvi, von Triest, mit Senf, Baumwoile und andern Waaren, auf Rechn. des Gati Duani. Die österr. Brigantine, Erminio, Kap. Thomas Lepich, von Durazzo, mit türk. Weizen und Wolle, auf Rechn. des G. Neff. Der österr. Pielego, von Cattaro, mit Käse und Oehl. Die österr. Brigantine, Kap. Anton Voiti, von Lissabon, mit Zucker, Kaffeh und Zimmt, auf Rechn. des E. Carciotti. Mehrere Barken.

Se. k. k. Maj. haben geruhet Allerhöchsthren Kapitän der königl. ungarischen adeligen Leibgarde, und General-Feldzeugmeister, Nikolaus Fürsten Esterhazy v. Galantha, in der Eigenschaft als außerordentlicher Botschafter zur Bewohnung der Krönungs-Feierlichkeit Sr. Maj. des Königs Georg des IV. von England, zu ernennen. — Im Gefolge des Herrn Botschafters befinden sich der k. k. Hofrath, Ritter von Floreth, als Botschafterath, sodann die k. k. Kämmerer Fürst August v. Lobkowitz, Graf Joseph Esterhazy v. Galantha, Graf v. Gatterburg, und der Fürst Viktor v. Metternich. — Der Herr Botschafter hat seine Reise am 25. Junius angetreten.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliefung vom 2. Junius d. J., die Stelle eines Kreisarztes zu Fiume, dem Doctor Franz Weber; die Stelle des Kreiswundarztes, dem Anton Germounig; jene eines Stadtarztes zu Fiume, dem Doctor Johann Petrovich; jene des ersten Stadtwundarztes zu Fiume, dem Johann Germounig; jene des zweiten Stadtwundarztes, dem Johann Poushe, zu verleihen geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben mittelst allerhöchster Entschliefung vom 11. Junius d. J., dem Feldmarschall-Lieutenant, Maximilian Freiherrn v. Wimpffen, Stellvertreter des kommandirenden Generals im Venetianischen, in huldreichster Erwägung seiner thätigen, einsichtsvollen und ausgezeichneten Dienstleistung, die geheime Rathswürde, mit Rücksicht der Taxen, allergnädigst zu verleihen geruhet. (W. J.)

## Klagenfurt.

Am 24. Juni hat der Hochwürdigste Herr Johann Novin, Probst zu Gurk, allort sein Priester-Jubiläum, in Gegenwart Seiner Eminenz unsers Hochwürdigsten Herrn Kardinalen und Fürstbischöfes, feierlich begangen. Seine Eminenz, gewohnt, alte und verdienstvolle Seelsorger bei jeder Gelegenheit auszuzeichnen,

nen, haben auch bei dieser erhabenen Feierlichkeit dem ehrwürdigen Jubelgreise das Pektorale verliehen.

(Klagf. 3.)

U n g a r n .

Die Pressburger Zeitung meldet aus Oran vom 24. Juni: „Es war eben 1 Viertel auf 1 Uhr Nachmittags, als der schauerliche Ton der Glocken den Einwohnern dieser Stadt die schreckensvolle Nachricht einer ausgebrochenen Feuersbrunst verkündete. Das Feuer, welches durch Unvorsichtigkeit bei Zubereitung des Specksalates entstanden, legte in einem kurzen Zeitraume sechs Häuser in Asche, und würde ohne Zweifel noch weit größeren Schaden verursacht haben, wenn das Unglück nicht eben an einem Sonntage entstanden wäre, wo die Einwohner zu Hause gewesen und folglich schnelle Hülfe zu leisten im Stande waren. Der Emsigkeit der herbeigeilten Einwohner und der Menschenliebe Sr. fürstl. Gnaden des Primas von Ungarn, nachdem Hochdieselben alle ihre Pferde zur Führung des Wassers geschickt hatten, verdankt man, daß der Wuth der Flammen Einhalt gethan, und unsere Stadt, welche ohnedies erst vor einigen Jahren ein Opfer dieses fürchterlichen Elements geworden ist, vor gänzlicher Einäscherung gerettet wurde.“

Aus dem Banat wird unterm 25. Juni gemeldet, daß dort sowohl die Sommer- als die Winterfrüchte, dergleichen auch der Weinstock, eine sehr ergiebige Ernte versprechen.

N a c h r i c h t e n

aus den Fürstenthümern Moldau und Wallachei.

Die von der wallachischen Grenze einlaufenden Nachrichten lassen kaum einen Zweifel über die nahe bevorstehende Auflösung des Ypsilanti'schen Korps.

In dem gegenwärtigen verworrenen Zustande dieser Länder, und bei der Hemmung des gewöhnlichen Postenlaufes ist es nicht leicht, das Wahre von den Übertreibungen, oder von dem durchaus Falschen zu sondern. Wir beschränken uns daher darauf, aus den letzten Nachrichten dasjenige auszusuchen, was von mehreren glaubwürdigen Seiten her gleichzeitig bestätigt wird.

Das hellenische Korps bestand aus sehr verschiedenartigen Elementen; zuvörderst aus Griechen, welche der Fürst Alex. Ypsilanti, nachdem sich der Hospodar der Moldau für sein Unternehmen erklärt hatte, in Jassy und auf andern Punkten dieses Fürstenthums an sich zog; nach dessen Einrücken in die Wallachei schlug sich ein Korps Albaneser unter Kaminar Sawa zu den Griechen, und nach der Enthauptung des Panduren

Chefs Theodor vereinigten sich die meisten seiner Leute ebenfalls mit Ypsilanti, welcher bereits seit einiger Zeit eine Stellung bei Tergowisch genommen hatte.

Die Ereignisse in Jassy haben wir in unsern Blättern mitgetheilt. Diese Stadt wurde wechselweise von Abtheilungen des hellenischen Korps geräumt und besetzt. Neuerlich zog der Fürst Kantacuzeno daselbst ein; als aber die ottomanischen Truppen den von uns in No. 53 unseres Blattes angezeigten Vortheil über ein Ypsilantisches Korps zu Dragaschan ersochten hatten, scheinen die Griechen abermals die Hauptstadt der Moldau geräumt zu haben; auf den Grenzen kommen Hunderte derselben an, und Fürst Kantacuzeno selbst soll aus der Moldau unter Verkleidung verschwunden seyn.

Nach dem für die Ypsilanti'schen Truppen nachtheiligen Gefechte bei Dragaschan trat Kaminar Sawa in Unterhandlungen mit den türkischen Befehlshabern, und vereinigte sich mit ihnen.

Die Türken verfolgten nun ihre errungenen Vortheile. Eines ihrer Korps ließ zu Beyla, einem vier Stunden von Rinnik gelegenen Dorfe, auf den Fürsten Nikolaus Ypsilanti, und es kam zu einem Gefechte, welches sich schnell zu Gunsten der Türken entschied, indem alle noch mit den Hellenen vereinten Albaneser und Panduren übergingen, und ihre Waffen- und Glaubensgenossen im Stich ließen. Fürst Nikolaus Ypsilanti (Bruder des Fürsten Alexander Ypsilanti) vertheidigte sich mit beiläufig 300 Mann, welche aber meist gefangen wurden, und er soll sich nur mit 27 gerettet haben. Die aus 6 Kanonen bestehende Artillerie der Insurgenten fiel in die Hände der Türken.

Während dieses entscheidenden Gefechtes war Fürst Alexander Ypsilanti mit seinem Korps 2 Stunden weit von dem Schlachtfelde aufgestellt; als er die Niederlage seines Bruders erfuhr, zog er sich nach Rinnik zurück, woselbst ihn, wie es scheint, die Panduren und Albaneser, welche noch einen Theil seines kleinen Heeres ausmachten, ebenfalls verließen. Man weiß noch nicht mit Gewißheit, welche Partei er ergriffen hat. Deserteurs von seinem Korps behaupten, er sei gesonnen gewesen, sich mit dem Reste seiner Leute in das in den Boultaschaner Distrikte gelegene Kloster Kossia einzuschließen und daselbst die Türken zu erwarten. Diese rückten zu gleicher Zeit unter Serdar Aga aus Widdin über Crajova vor, woselbst ein Grieche, Michaloglu Tschesebi, welcher sich vor zwei Monaten aus Konstantinopel nach der Wallachei begeben, und dort ein Korps von beiläufig 600 Mann zusammengerafft hatte, gänzlich von den Türken aufgerieben worden seyn soll.

In kurzer Zeit müssen alle diese Begebenheiten sich näher entwickeln. Unterdessen herrschte, den neuesten Nachrichten aus Bukarest zufolge, dort die vollkommenste Ruhe. Der Kaimakam des neuernannten Hospodars, Fürsten Kalkimachi, hat die Regierung übernommen, und der Beschi Beschliaga befehligt die Garnison.

(Österr. Beob.)

Verichten aus Vaceu vom 4. d. M. zufolge haben die Griechen bei der leztlin erwähnten Affaire bei Jofschani eine Niederlage erlitten. Viele der verwundeten Griechen suchten sich in die Gebirge oder über die Gränze zu flüchten, aber die wallachischen Plajaschen (Gränzwächter), welche die Partey der Türken mehmen, legen ihnen viele Hindernisse in den Weg. Auch das Korps des Kantakuzeno war bei diesem Gefechte, und dasselbe (ungefähr 1000 Mann stark) verlor bedeutend, besonders gingen alle Kriegsvorräthe und Munition zu Grunde; indessen benühten die Türken ihren Sieg nicht und zückten nur bis Adjad vor. Als Kantakuzeno durch Vaceu zog, ließ er kund machen, daß er des Beispieles wegen alle jene Bejaren werde aufknüpfen lassen, welche seinem Vornehmen nicht geneigt sich zeigen. Er schickte auch wirklich den Delibasha Pestu mit 50 Mann ab, um den Später Perrathy Stuzzo aufzufuchen, welcher als Prämonie von Jofschani zur Niederlage der Griechen mit beitrug. — In der Affaire bei Gallaz verloren die Türken 500, die Griechen aber 800 Mann. Letztere verfahren sich dieses Überfalltes ganz und gar nicht, und kaum einer hatte genug Zeit, um sich anzukleiden.

Schreiben von der Moldauischen Grenze vom 20. Juni. Infolge neueren aus Skuleni erhaltenen Nachrichten soll Kantakuzeno, da er von dem Abzücken eines bedeutenden türkischen Corps unterrichtet wurde, seine Stelle, als Heerführer der Griechen in der Moldau, niedergelegt und sich mit seinen Schätzen in cogenito nach Bessarabien begeben haben. Viele Griechen sollen seinem Beyspiele gefolgt seyn, nichts desto weniger ist aber noch immer eine bedeutende Anzahl derselben in Jassy, welche von einem gewissen Fabek in den Waffen geübt werden, und entschlossen sein sollen, den Türken die Stirne zu bieten. — Türkische Kavallerie ist schon bis Herku vorgedrungen, zog sich aber, nachdem zwei Griechen als Opfer gefallen waren, wieder zurück. Diefelben Berichte sagen, ein türkisches Korps habe sich von Wasliu gegen Jassy in Bewegung gesetzt. — Ypsilantis soll in dem verwichenen Tergowisch eine namhafte Besatzung zurückgelassen, sich selbst aber mit dem größten Theile seines Korps nach Plojest begeben haben, und sich auch

da verschänzen. In Bukarest wurden von den Türken zwey angesehene Kaufleute zum Tode verurtheilt. (L. 3.)

### F r a n k r e i c h.

Am 19. Juni ertheilte der König dem nach Spanien bestimmten neuen Gesandten, Grafen Lagarde, eine Privat-Audienz.

Der Herzog v. Grammont ist vom Könige ernannt, um der Krönung des Königs von Großbritannien als außerordentlicher Botschafter beizuwohnen. Ihn begleiten der General Eduard v. Perigord, der Herzog v. Coigny, der Graf v. Hour und der Vicomte de Rosambo.

### G r o ß b r i t a n n i e n u n d I r l a n d.

Man spricht noch immer davon, daß eine gewisse Partei die Königin dahin zu vermögen suche, daß sie bei der Krönungs-Feierlichkeit, wo zu ihrer Aufnahme keine Anstalt getroffen ist, erscheine. Wir hoffen (sagt die Sun), sie werde Beurtheilungskraft genug haben, um solchen, nur von Bosheit und Rachsucht eingegebenen Rathschlägen zu widerstehen.

Die (öfters erwähnte) Proclamation, in Betreff der Festsetzung der Krönungs-Feierlichkeit auf den 19. dieses Monats, lautet folgendermaßen: George Rex! Alldieweil wir durch unsere königliche Proclamation dd. 6. Mai 1820, unter andern Dingen unsern königlichen Willen bekannt machten, und zu erkennen gaben, daß die Feierlichkeit unserer königlichen Krönung an dem darauf folgenden Dinstage den 1. August in unserm Pallaste zu Westminster begangen werden sollte, und alldieweil wir durch unsere königliche Proclamation dd. 12. Juli für gut befunden, die besagte Feierlichkeit zu verschieben, bis unser königlicher Wille und Befalle darüber kund gemacht werden sollte; und weil wir uns nun entschlossen haben, unter dem Bestande und dem Segen des allmächtigen Gottes, die besagte Feierlichkeit am Donnerstage den 19. Juli in unserm Pallaste zu Westminster zu begeben, so geben wir durch diese gegenwärtige, unsere königliche Proclamation, unsere Entschliesung deshalb öffentlich zu erkennen, und beauftragen ausdrücklich und befehlen allen unsern geliebten Unterthanen, denen es angeht, daß alle Personen, von welchem Range oder von welcher Eigenschaft sie seyn mögen, die entweder durch unsere an sie erlassenen Briefe, oder wegen ihrer Ämter und Besizungen, oder auf eine andere Art verbunden sind, Dienste zur Zeit der Krönung zu leisten, sich pflichtschuldigst bei der besagten Feierlichkeit, an dem besagten 19. Juli einfinden, und zwar in jeder Hinsicht so ausgestattet und eingerichtet, als es ihnen bei einer so großen Feierlichkeit zukommt, und mit den Würden und den Ämtern, welche ein jeder von ihnen bekleidet

und genießt, übereinstimmt, und diesem haben sie, oder irgend jemand von ihnen, nicht entgegen zu handeln; indem sie das Gegentheil auf ihre Gefahr zu verantworten haben, es sei denn, daß wir durch besondere Ursachen, welche wir durch unsere eigene Hand und Siegel zu erkennen geben dürften, auf ihre Dienste und auf ihr Befolge Verzicht leisten. — Gegeben an unserm Hofe den 9. Juni 1821 und im zweiten Jahre unserer Regierung.

Am 18. Juni, als dem Jahrestage der Schlacht von Waterloo, gab der Herzog von Wellington sämmtlichen Garde- und anderen Offizieren, welche dieser Schlacht beigewohnt hatten, ein großes Gastmahl. Der kostbare Service, welchen der Herzog v. Wellington von den verhandenen Monarchen erhalten hatte, wurde bei dieser Gelegenheit gebraucht.

In der Polizeistube von Marlboroughstraße zu London erschien am 11. v. M. ein Soldat vom ersten Regiment Fußgarde, und machte folgende Erklärung: da er vor Kurzem genöthiget gewesen sei, sein Logis zu verändern, so wäre er und seine Familie, bestehend aus Frau und drei Kindern, nach Hopkinsstraße in Zimmer gezogen, die an die (wahrscheinlich methodistische) Kapelle hießen, wo Wedderburn, der schwarze Geistliche, gewöhnlich den Gottesdienst versah. Im Laufe der letzten Woche seien sie öfters durch das jämliche Geschrei eines Thieres und das Jauchzen einer verfallenen Menschenergezung erschreckt worden, und nach darüber eingezogener Erfundigung habe er in Erfahrung gebracht, daß in der Kapelle, die von seinem Zimmer nur durch eine dünne Abtheilung geschieden sei, zwei Mal in der Woche eine Besetzung gegeben würde, die man Bärenheze nennt. Er und seine Familie seien in einer unaufhörlichen Sorge und Furcht gewesen, der Bär könne es sich in einem unglücklichen Augenblicke in den Kopf setzen, ihnen einen Besuch abzustatten zu wollen. Es hätte sich auch bald gezeigt, daß ihre Furcht nicht ungegründet gewesen, denn als am Sonntage Abends sich seine Familie zur Ruhe begeben wollte, und seine Frau gelegentlich an einen Schänkisch ging, erblickte sie zu ihrem nicht geringen Schrecken und Entsetzen, wie er sich durch die Abtheilung der Wand mit den Oberbeiseln des Mahls lustig machte. Sie und ihre Kinder waren so erschrocken, daß alle auf die Straße liefen, und nicht eher zurückkehrten, als bis ihr unhöflicher Gast in sein eigenes Gemach zurückgeführt worden war. Der arme Soldat wünschte befehrt zu werden, wie er sich zu benehmen hätte, um zu verhindern, daß dieser Besuch nicht wiederholt werde. Die Polizei-Behörde befahl die Gefangennehmung Mahens und seines Herren, so wie aller Personen, von welchen man fand, daß sie dem, in diesem Lokal eben nicht sehr anständigen, Spas einer Bärenheze beigewohnt hatten!

### Westindische Inseln.

Über den fortwährend höchst verworrenen Zustand auf St. Domingo heißt es in einem Schreiben aus Cay Hayti vom 6. Mai: Zwei Verschwörungen gegen die Regierung sind neuerdings entdeckt, und mehrere Individuen, worunter auch der ehemalige Gouverneur der Kapstadt, welcher der erste gegen Christoph die Waffsen ergriffen hatte, erschossen worden. Im Laufe einer einzigen Woche wurden zwanzig Individuen süßirt, zwei

ganze Regimenter schmachten gegenwärtig in den Gefängnissen. In der vergangenen Woche waren die Parteen in der Kapstadt bereits zum Kampfe gerühet und das Geschütz aufgeföhren, als die Rebellen, 1200 an der Zahl, das Gewehr streckten. Die Stadt Senais ves wurde rein ausgeplündert, und man befürchtete für die Kapstadt ein ähnliches Schicksal. Eine große Anzahl Individuen bringen die Nacht am Bord der Schiffe zu. Man hatte auch den Versuch gemacht, das Pulvermagazin in die Luft zu sprengen; glücklicher Weise aber wurde dieser Plan vereitelt, sonst wäre die ganze Kapstadt in die Luft geflogen. Boyer war am 27. April mit 1000 Mann nach Port Dauphin aufgebrochen, um einen dort ausgebrochenen Aufruhr zu dämpfen.“

### Fremden - Anzeige.

Angekommen den 4. Juli:

Herr Barthelmä Bondrandi, Handelsmann, von Wien nach Piemont. — Herr Ignaz Kothleder, Handelsmann, von Nikolsburg. — Herr Franz Martini, Glashändler, von Gräs. — Herr Johann Netti, Seidenzeugfabrikant, von Wien nach Mailand. — Herr Karl Wilscher, Postmeisters Sohn, von Planina nach Wien. — Herr Franz Graf Malaguzzi, Güterbesitzer, von Reggio nach Wien. — Herr Ludwig Balardini und Jacob Giacomini, Doktoren der Med. u. Chyr., beide von Mailand nach Wien. — Herr Anton Künel, k. k. Kreis-Kommissär, von Karstadt.

Den 5. Herr Herman Netberg, Güterbesitzer, von Florenz nach Wien. — Herr Franz Reyer, börsenmäßiger Großhändler, von Triest nach Wien. — Herr Peter Bimercati, Tonkünstler, mit Gattin, von Wien.

Den 6. Herr Dr. Joseph Weissenböck, k. k. Apellationsrath, mit Familie, von Fiume. — Herr Simon Gusters, Handelsmann, und Herr Karl Philipp, Tabak-Magazins-Beamter, beide v. Triest.

Den 7. Herr Anton Blasovich, Rechnungs-Offizial der ungarischen Hofkammer, von Ofen nach Mailand. — Herr Alexander v. Gasp, gewesener Obrist und Adjutant des Fürsten von Montfort, von Wien nach Triest. — Herr Franz Kan. Victorin, Handelsmann, und Herr Joseph Verti, Particulier, beide von Wien.

Abgereiset den 5. Juli:

Flaminius Ascoli, Handelsmann, mit Gattin, nach Fiume.

Den 6. So. Erzellenz Herr Augustin v. Gruber, k. k. geheimer Rath und Bischof zu Laibach, nach Unterkrain. — Herr Franz Martini, Glashändler, nach Triest.

Den 7. Frau Franziska v. Wierendels, Zucker-Kassier-Direktors, Gattin, mit Joh. Beachi, nach Fiume.

### Wechselkurs.

Am 4. Juli war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pSt. in CM. 73 5/8; Darleh. mit Verlos. v. J. 1820, f. 100 fl. in CM. —; detto detto 1821, detto detto 97; Wiener St. Banko-Oblig. zu 2 1/2 pSt. in CM. 33 3/4; Kurs auf Augsburg, für 100 Guld. Courr. Gulden 99 1/2 Wfo. — Konventionsmünze pSt. 249 7/8. Bank-Actien pr. Stück 582 in CM.